

Drittes Capitel.

Die Nordpolfahrten des 17. und 18. Jahrhunderts.
Hudson und Baffin.

Als die Engländer siegreich aus dem Kampfe mit den Spaniern hervorgegangen waren, nahmen sie nach kurzer Unterbrechung ihre Entdeckungsreisen in die Polar-meere wieder auf. Denkwürdig aus jener Zeit sind die Unternehmungen des Capitain Hudson, dessen trauriges Ende unser Interesse noch besonders beansprucht.

Dieser unerschrockene Seemann versuchte anfänglich von der Ostküste Grönlands und von Spitzbergen aus das angeblich offene Polarmeer zu erreichen, sah sich aber hier wie später in der karischen See durch dichte Eismassen am Weiterdringen verhindert, so daß er erklärte, er könne weder im Norden noch im Nordosten eine Durchfahrt finden, und sich schließlich wieder dem Nordwesten zuwendete. Hier fuhr er einst an der nordamerikanischen Küste nach Süden entlang und kam an die seeartige Mündung eines Flusses, der seinen Namen erhalten hat. Er landete bei Sandy Hook, am Eingange zu dem späteren Weltthafen von New-York. Allein so schön ihm auch das Land erschien, sein